

Die beiden Partnerchöre, der Domchor St. Urs und der Kammerchor Solothurn, die Aufführungen neuerer Musik durchaus zugetan sind, erweiterten ihr diesjähriges Konzert in Solothurn und in Basel am kommenden 1. Dezember mit dem Chor des Basler Gymnasiums Am Münsterplatz. «Wir wollen Musik aufführen, die Generationen und Regionen verbindet», lautet das gemeinsame Ziel. Mit dem englischen Komponisten John Rutter, geb. 1945, der es mit seiner reizvollen und originellen Tonsprache inzwischen zu internationaler Geltung gebracht hat, entsprechen alle Singenden unter der Leitung von Konstantin Keiser diesem Anspruch. Rutter entwirft in der aufgeführten «Mass of the children» (Messe der Kinder) berauschte impressionistische Klanggemälde, die in gefälliger, keinesfalls aber experimenteller Harmonik der Umsetzung und Interpretation der Texte dienen. Man tut Rutter gewiss nicht Unrecht, wenn man seine von unzähligen Feinheiten und Nuancen bestimmten farbkraftigen Tonsätze ein bisschen mit Filmmusik vergleicht. Angesichts der häufig gehörten barocken und romantischen Messe-Kompositionen ermöglicht dieses Werk aber, traditionelle Hörgewohnheiten zu erweitern. Nicht wie der Titel suggerieren könnte, will das Rutter-Werk kaum ein Musikstück von und für Kinder sein. Vielmehr richtet es sich mit seinen lateinisch-vertrauten Texten ergänzt mit englischer Poesie von Thomas Kern und William Blake an uns alle als Kinder der Schöpfung.

Eine grosse Chorgemeinschaft

Zu Herzen geht Rutters Behandlung des Orchesters, dessen vielstimmiger Part im Konzert von «Musica Viva Schweiz» unter Konzertmeisterin Mirjam Sahli virtuos wahrgenommen wurde. Die grosse Chorgemeinschaft, die auch optisch mit ihrer Aufstellung im Altarraum von St. Ursen einen überwältigenden Eindruck hinterliess, entsprach beweglich, präzise und gesangstechnisch überzeugend den Vorgaben von Gesamtleiter Konstantin Keiser. Die frischen jungen Stimmen der Basler Gymnasiasten wurden durch die Musikpädagogen Jennifer Rudin, Christoph B. Herrmann sowie durch die hiesige Domorganistin Suzanne Z'Graggen vorbereitet. Beteiligt an dem mit viel Applaus verdankten Erfolg des Konzerts waren Sopranistin Anne-Florange Marbot mit ihrer brillant-leuchtenden Stimme und Bariton Michel Brodard, die beide die lyrischen Elemente der Komposition in ihren Soli hervorhoben. Unvergesslich für alle Zuhörenden und Mitwirkenden wird etwa das ergreifende «Kyrie», das «Benedictus», das «Miserere» und das abschliessende «Agnus Dei» in der kunstvollen Verwebung aller Stimmen bleiben.

Szenische Meister

Das umsichtig angelegte Konzert-Konzept gesellte die Vertonung des 42. Psalms von Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847) zum 70-minütigen Programmverlauf. Im aufgeführten Kurzwerk «Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser...» erweist auch Mendelssohn sich als Meister in der Vermittlung romantischer Natureindrücke, die den Bogen zu Rutters szenischem Impressionismus andeuten. Die beiden Solothurner Chöre gefielen mit Vokalsolisten und Orchester als fein gestalteter Klangkörper. Zu Beginn hatte sich das Publikum auf den überwiegend heiteren John-Rutter-Kompositionsstil in drei Miniaturen einstellen können. Vor allem die jungen Basler Stimmen sangen «For the beauty of the earth» und die erwachsenen Chormitglieder den in Deutsch geläufigen Psalm 100 «Jauchzed dem Herrn alle Welt» (O be joyful in the Lord, all ye lands).

Lästige Verspätung

Vielen Konzertbesuchenden, die sich von der Leistung aller Beteiligten begeistert zeigten, fehlte an diesem Konzert etwas das «herzerwärmende Element». Das lag sicher nicht an der Musik, sondern vermutlich am kühl erleuchteten, weiss gestrichenen Konzertlokal von St. Ursen. Vielleicht hätte hier schon eine Dämpfung des Lichts zu mehr «Behaglichkeit» beigetragen. Ein Ärgernis für viele Konzertbesuchende war die missverständlich organisierte Kartenausgabe, die den Konzertbeginn um eine Viertelstunde verzögerte.

«Wir wollen Musik aufführen, die Generationen und Regionen verbindet.»

St. Ursenkathedrale · Drei Chöre sangen Mendelssohn-Bartholdy und John Rutter . Dieses Konzert wurde zum Treffpunkt vieler Musikfreunde, die ein wunderbares Gemeinschaftsprojekt zwischen Solothurn und Basel erleben wollten.